



ZAHLENSPIEGEL WS 2008/2009

STUDIARENDE (Stichtag: 15. November 2008)

Studenten insgesamt:	3.199	(100,0 %)	Neuaufnahmen (SS 08 + WS 08/09):	842	(100,0 %)
davon weiblich:	879	(27,5 %)	davon weiblich:	215	(25,5 %)
davon Ausländer:	1158	(36,2 %)	davon Ausländer:	333	(39,5 %)

Studiengänge	Gesamtzahl	weibl. Stud.	Ausländer	Neuaufnahmen
Physik, Dipl. & B.Sc.	19	2	0	5
Phys.Technologien, M.Sc.	20	3	6	8
Physik/Phys.Technologien	37	6	2	5
Chemie; Dipl., B.Sc.& M.Sc	192	76	38	36
Glas-Keramik-Bindemittel	7	2	0	0
Kunststofftechnik	12	4	4	0
Metallurgie	19	2	2	0
Werkstoffwissenschaften	23	4	4	0
Materialwiss. u. Werkstofftechnik, B.Sc.	77	17	13	25
Materialwissenschaft, M.Sc.	39	13	17	20
Werkstofftechnik, M.Sc.	34	10	25	11
Energie und Rohstoffe, B.Sc.	141	25	54	43
Energie- und Rohstoffversorgungstechnik, M.Sc.	32	5	16	16
Energiesystemtechnik	100	20	32	33
Petroleum Engineering, M.Sc.	67	9	61	28
Radioactive a.Hazard. Waste Man., M.Sc.	6	1	3	1
Rohstoffversorgungstechnik, M.Sc. WB.	6	0	0	0
Umweltschutztechnik	95	37	39	19
Geoenvironmental Engineering, B.Sc. & M.Sc	97	37	78	31
Geotechnik, Bergbau, Erdöl-/Erdgastechnik	32	3	3	0
Geologie	11	7	1	0
Geophysik	3	1	0	0
Betriebswirtschaftslehre, B.Sc. & M.Sc.	465	231	146	132
technische Betriebswirtschaftslehre, M.Sc.	57	26	34	6
Wirtschaftsingenieurwesen, B.Sc. & M.Sc.	111	22	18	109
Wirtschaftsingenieurwesen	265	74	63	36
Mathematik	19	9	6	0
Angewandte Mathematik, B.Sc.& M.Sc.	23	8	6	14
Technomathematik	19	8	0	0
Operations Research, Ms.Sc.	3	2	3	1
Wirtschaftsmathematik	28	7	10	0
Informatik, Dipl. & M.Sc.	117	11	45	17
Wirtschaftsinformatik, Dipl. & M.Sc.	117	28	45	5
Informatik/Wirtschaftsinformatik, B.Sc.	93	22	48	46
Informationstechnik	99	18	69	15
Maschinenbau	516	73	212	130
Verfahrenstechnik	84	26	21	18
Chemieingenieurwesen	114	30	34	32

* M.Sc. = Master of Science, B.Sc. = Bachelor of Science, ohne Zusatz = Diplom, WB = Weiterbildung.

HERKUNFT DER STUDIERENDEN (in Prozent aller Studenten):

Deutsche	63,80%	Ausländer	36,20%
Niedersachsen	37,2%	Europa	5,31%
Nordrhein-Westfalen	7,3%	davon:	
Sachsen-Anhalt	3,7%	Türkei	1,2%
Hessen	2,5%	Polen	1,2%
Bayern	2,0%	Spanien	0,8%
Thüringen	1,8%	Russische Föderation	0,8%
Baden-Württemberg	2,2%	Ukraine	0,2%
Schleswig-Holstein	1,7%	Irland, Moldawien, Serbien u.	
Berlin	1,3%	Montenegro	0,1%
Rheinland-Pfalz	0,7%		
Brandenburg	0,8%	Asien	24,57%
Hamburg	0,8%	davon:	
Sachsen	0,8%	China (VR) einschl. Tibet	18,9%
Mecklenburg-Vorpommern	0,5%	Vietnam	1,2%
Bremen	0,3%	Iran, Islamische Republik	1,0%
Saarland	0,1%	Pakistan	0,6%
Außerhalb Bundesgebiet	0,1%	Syrien	0,4%
		Indien, Indonesien, Kasachstan	0,3%
		Afrika	5,75%
		davon:	
		Kamerun	2,9%
		Tunesien	1,0%
		Nigeria	0,4%
		Ägypten	0,3%
		Marokko	0,3%
		Libyen, Togo	0,2%
		Amerika	0,56%
		davon:	
		Mexiko	0,1%
		Kolumbien	0,1%
		Brasilien, Ecuador	0,1%
		Australien	0,00%
		Staatenlos	0,00%

WIRTSCHAFTSPLAN 2009 (ENTWURF)

Erträge (in €):

Landeszuschuss	59.017.000,00
Sondermittel	5.300.000,00
Drittmittel	20.000.000,00
eigene Erträge	10.540.000,00
Gesamtvolumen	<u>94.857.000,00</u>

Aufteilung der Mittel (in €):

Personalaufwand	53.320.000,00
Sachaufwand	33.211.000,00
Investitionen	8.326.000,00
	<u>94.857.000,00</u>

PERSONAL 2009 (Stand: 01. Januar 2009):**Stellen aus dem
Landeszuschuss**

	711,69	(100,0 %)
Beamte	173,00	(24,3 %)
Beschäftigte - TVL	538,69	(75,7 %)

Drittmittelpersonal	282	(100,0 %)
Wiss. Angestellte	240	(85,1 %)
Sonst. Angestellte	42	(14,9 %)

Sondermittelpersonal	11	(100,0 %)
Auszubildende		(0,0 %)
Wiss. Angestellte	11	(100,0 %)
Sonst. Angestellte		(0,0 %)

Ausbildungsplätze	101	(100,0 %)
Landeszuschuss		

Aufteilung der Stellen aus Landeszuschuss**Professoren**

W2/W3 , C3/C4	89,00	(12,5 %)
Juniorprofessoren W1	8,00	(1,1 %)

Hochschuldozenten

C2	0,00	(0,0 %)
----	------	---------

Wiss. Mitarbeiter

Oberass./-Ing. C2	0,00	(0,0 %)
Akad. Direktoren und Räte	40,00	(5,6 %)
Wiss. Assistenten	10,00	(1,4 %)
Wiss. Dienst	43,24	(6,1 %)
Förderstellen	116,00	(16,3 %)

Sonstige Mitarbeiter

Beamte	26,00	(3,7 %)
Beschäftigte - TVL	379,45	(53,3 %)

* Das Hochschuloptimierungskonzept zieht von diesem Stellenbestand im Wirtschaftsjahr 2008 insgesamt noch 31 Stellenäquivalente ab. 49 Stellen sind durch das HOK bereits in Abgang gestellt worden.

Technische Universität Clausthal

Profil

Hervorgegangen aus der traditionsreichen und weltweit anerkannten Bergakademie, bietet die TU Clausthal heute eine zukunftsorientierte und interdisziplinäre Ausbildung an. Wegen der persönlichen und praxisbezogenen Studienatmosphäre sowie der Vielzahl der Hochschul-Partnerschaften genießt die drittmittelstarke TU einen hervorragenden Ruf. Die Studierenden profitieren davon, in nationalen und internationalen Forschungsprojekten zwischen Industrie und Hochschule eingebunden zu sein und Diplomarbeiten in der Industrie verfassen zu können. Seit dem 1. Januar 2009 ist die TU Clausthal außerdem Mitgliedsuniversität in der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH).

Die TU Clausthal bietet eine breite natur- und ingenieurwissenschaftliche Grundausbildung an, verknüpft mit flexiblen Vertiefungsrichtungen. Die Kernkompetenzen liegen in den drei Technologiebereichen Informations-, Material- und Prozesstechnologien. Die drei Fakultäten, Fakultät für Natur- und Materialwissenschaften mit den Lehreinheiten Physik, Chemie, Metallurgie und Werkstoffwissenschaften, die Fakultät für Energie- und Wirtschaftswissenschaften mit den Lehreinheiten Energie und Rohstoffe, Wirtschaftswissenschaft sowie die Fakultät für Mathematik/Informatik und Maschinenbau mit den Lehreinheiten Mathematik, Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik vereinen Grundlagenfächer mit anwendungsorientierten Fachgebieten. Rund 85 Professoren und 400 wissenschaftliche Mitarbeiter tragen in 34 Instituten die Forschungstätigkeit und das Lehrangebot der TU Clausthal. Das unmittelbare Budget der TU Clausthal beträgt 72 Millionen Euro, davon 24 Millionen Drittmittel.

Studium und Lehre

Als kleine Hochschule mit rund 3200 Studierenden ist die TU Clausthal überschaubar und bietet ausgezeichnete Studienbedingungen. Überfüllte Hörsäle sind nicht zu befürchten und Praktika mit 20 statt mit 100 Kommilitonen erlauben eine persönliche Ausbildung im Team. Die Professoren bieten den Studierenden individuelle Betreuung und fördern ihre Selbstständigkeit sowie die Fähigkeit, über das eigene Fachgebiet hinaus zu denken und gesellschaftsbewusst zu handeln. Viele Projektarbeiten werden Seite an Seite mit der Industrie realisiert.

Neben den klassischen Studiengängen wie Maschinenbau und Verfahrenstechnik bietet die TU Clausthal zahlreiche Bachelor- und Master-Studiengänge an. Dazu zählen die Bachelor- und Masterstudiengänge Physik und Physikalische Technologien, Chemie, Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, Angewandte Mathematik, Operations Research, Informatik und BWL, der Bachelorstudiengang Energie und Rohstoffe mit dem Masterstudiengängen Energie- und Rohstoffversorgungstechnik und der in Deutschland einzigartige Studiengang Petroleum Engineering. Die Hochschule plant, das Angebot für Bachelor- und Masterstudiengänge in den kommenden Semestern auszubauen. So wurde die Ausbildung im Bereich Geotechnik modernisiert und an den Bedarf der Industrie angepasst. Im Studiengang Geoenvironmental Engineering bildet die TU Clausthal Fachkräfte aus, die über Kenntnisse in den Bereichen Geo- und Umwelttechnik sowie über wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen verfügen. Mit dem Schwerpunkt Energieforschung ist der Aufbau eines Studiengangs Energiewissenschaft geplant.

In zahlreichen Umfragen unter Studierenden, Absolventen und „Personalern“, veröffentlicht in „Stern“, „Spiegel“ und „Zeit“, schneidet die TU Clausthal sehr gut ab und erreicht Plätze unter den Top-10 in Deutschland.

Forschung

Das Forschungsprofil der TU Clausthal kennzeichnen heute die Themenfelder Energie und Rohstoffe, Information und Simulation, Werkstoffe und Materialien, Produktion und Prozesse sowie Umwelt und Entsorgung. Schwerpunkte finden sich dabei unter anderem in den Fachgebieten Mechatronik und Materialwissenschaften, optische Technologien, Brennstoffzellentechnologie, Umweltschutztechnik, Energie und Rohstoffe sowie in der Endlagerstättenforschung.

Im Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) "Erzeugung hochfester metallischer Strukturen und Verbindungen durch gezieltes Einstellen lokaler Eigenschaften" arbeiten Wissenschaftler der TU Clausthal gemeinsam mit Forschern der Universität Hannover auf dem Feld der Materialwissenschaften zusammen. Das Europäische Graduiertenkolleg "Microstructural Control in Free Radical-Polymerization" der Universitäten Amsterdam, Clausthal, Eindhoven und Göttingen ist gleichfalls auf dem Feld der Werkstoffwissenschaften, hier den Polymeren, angesiedelt. Das Institut für Werkstoffkunde und Werkstofftechnik ist darüber hinaus Projektpartner der DFG-Forschergruppe "Mechanische Eigenschaften und Grenzflächen ultrafeinkörniger Werkstoffe".

In den letzten 20 Jahren machten die von Professoren bei Bund, Ländern, Industrie und Europäischer Union eingeworbenen Forschungsgelder durchschnittlich jeweils ein Drittel des Landeszuschusses aus. Rund 300 junge Naturwissenschaftler und Ingenieure verlassen jedes Jahr die TU Clausthal, jährlich bis zu 100 Promotionen dokumentieren die Forschungsintensität.

Die Universität als Wirtschaftsfaktor

Die Universität ist mit mehr als 1.000 Mitarbeitern größter Arbeitgeber der Region. 40 Unternehmen mit 300 Arbeitsplätzen - zu einem großen Anteil für hoch qualifizierte Fachkräfte - wurden in den letzten 20 Jahren aus der Hochschule heraus gegründet. Hierzu zählen international tätige Unternehmen wie der Prüfmaschinenhersteller Sincotec oder das Hightech-Unternehmen Sympatec. Die Firmen stehen in regem Kontakt zur Universität, beschäftigen Studierende und stellen Absolventen der Universität ein. Die Universität unterstützt Firmen- und Existenzgründungen. Auch für die handwerklichen Berufe ist die TU Clausthal mit rund 100 Ausbildungsplätzen erste Adresse der Region.

Internationale Beziehungen

Die TU Clausthal verfügt über zahlreiche Kontakte in der Lehre und in der Forschung verteilt über die ganze Welt. Austauschprogramme mit Universitäten in den USA, Südamerika, Mexiko, Russland, China und in Europa ermöglichen eine internationale Ausbildung. Studierende können Doppeldiplome, unter anderem in den Fächern Maschinenbau und Verfahrenstechnik, in Kooperation mit der Berg- und Hüttenakademie in Krakau und der TU Ostrava, mit der Universität Metz in Frankreich und mit den spanischen Universitäten Valencia und Oviedo abschließen. Von der Berg- und Hüttenakademie in Krakau kommend, studieren jedes Jahr rund 30 junge Polen in Clausthal. Im Westen sind es insbesondere die Universitäten Metz in Frankreich, Cardiff in Großbritannien und Saragossa in Spanien, mit denen in Forschung und Lehre ein reger Austausch stattfindet. Forschungsk Kooperationen bestehen mit Einrichtungen in Libyen, Nigeria und China, um nur einige zu nennen. Die Clausthaler Bergbaukompetenz führte bereits lange vor der allgemeinen Öffnung Chinas zur Partnerschaft mit der Universität Fuxin (1980) und wurde um Hochschulkoooperationen mit mehreren chinesischen Eliteuniversitäten ergänzt. Eng verbunden ist die TU Clausthal auch mit der arabischen Welt und sie ist mit vielen Instituten an europäischen Forschungsprojekten beteiligt.

Herausgeber: Der Präsident der Technischen Universität Clausthal

Redaktion und Gestaltung: Dezernat 2 (EDV und Statistik), Pressereferent

Anschrift: Adolph-Roemer-Str. 2 A, 38678 Clausthal-Zellerfeld

Telefon: 05323 / 72-3014 (Dipl.-Kfm. Schubert, Dezernat 2), 05323 / 72-3904 (Christian Ernst M.A., Präsidialbüro)